

31.03.2006 - Gentechnikfreie Region Südniedersachsen I

Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft auf (eigenen) Flächen im Landkreis

Sehr geehrter Herr Landrat,
wir bitten Sie, den folgenden Antrag zur Vorbereitung auf die Tagesordnung der
Umweltausschusssitzung am 19.04.2006 sowie auf die Tagesordnung der
Kreisausschusssitzung am 02.05.2006 und zur Beschlussfassung auf die Tagesordnung
der Kreistagssitzung am 10.05.2006 zu setzen:

Der Kreistag möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. im Rahmen von Pachtverträgen über landwirtschaftliche Flächen des Landkreises den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen zu verbieten;
2. eine Veranstaltung zum Thema Agro-Gentechnik zu organisieren mit dem Ziel in den Dialog mit den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, Anbauverbänden sowie der Agrarwirtschaft einzutreten und einen Maßnahmenkatalog zu entwickeln, um das unbeabsichtigte Vorhandensein von gentechnisch veränderten Pflanzen in anderen Produkten oder Saatgut zu verhindern;
3. zu prüfen, ob auf definierten Flächen der Anbau von bestimmten gentechnisch veränderten Kulturpflanzen wie zum Beispiel Raps unterbunden werden kann, um die Koexistenz von gentechnisch verändertem und konventionellem bzw. biologischem Saatgut zu gewährleisten;
4. den Verzicht auf den Einsatz gentechnisch veränderter Organismen in der hiesigen Landwirtschaft insbesondere über das Instrument der freiwilligen Selbstverpflichtung (gentechnikfreie Regionen) durch die in den Gemeinden und im Landkreis tätigen Landwirte und Mitglieder der Bauernverbände zu unterstützen;
5. die Aufnahme des Landkreises in das europaweite Netzwerk gentechnikfreier Regionen AER (Assembly of European Regions) vorzubereiten (Dieses Netzwerk fordert von der EU-Kommission, dass die Entscheidung über den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen den Regionen vorbehalten bleiben muss).

Begründung:

Die große Mehrheit der Verbraucher in Deutschland lehnt den Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen in Lebensmitteln und auf dem Acker ab. Auch bei den Landwirten bildet sich immer stärkerer Widerstand gegen gentechnisch veränderte Pflanzen auf den Feldern: Mehr als 22.000 Landwirte in 84 gentechnikfreien Regionen mit mehr als 727.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche haben sich bereits dazu verpflichtet, auf ihren Äckern keine gentechnisch veränderten Pflanzen anzubauen (Stand: Januar 2006). Insbesondere zahlreiche Qualitätsprogramme arbeiten ohne den Einsatz von Gentechnik, so dass sich der Verzicht für die Landwirte finanziell auszahlt.

Das könnte allerdings in Kürze in Gefahr geraten, denn seit Dezember 2005 wurde von der neuen Bundesregierung die Sortenzulassung für drei gentechnisch veränderte Maissorten erteilt. Somit können Landwirte diese gentechnisch veränderten Sorten ab Frühjahr 2006 kommerziell anbauen. In den Jahren zuvor durften Maissorten aus MON810 lediglich auf der Basis einer Sondergenehmigung im Rahmen des Sortenschutzgesetzes angebaut werden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die große Koalition die Zulassung weiterer gentechnisch veränderter Pflanzen durch die EU-Kommission vorantreiben wird. Damit werden die bisherigen rechtlichen Schutzstandards aufgeweicht.

Lokale und regionale Initiativen der Landwirte und vor allem der Imker, die sich

weiterhin um eine gentechnikfreie Landwirtschaft bemühen, fürchten bei einem Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut in der Region um ihre Existenz als Landwirte bzw. als Imker, da sich eine Koexistenz als sehr schwierig erweist. Der bisherige Marktvorteil aus der gentechnikfreien Produktion und Qualitätsproduktion wäre verloren.

Mit der Freisetzung gentechnisch veränderter Lebewesen wird unsere Umwelt, die Artenvielfalt, die Sicherheit der Ernährungsgrundlagen bedroht. Im Gegensatz zur Herstellung von Hilfsstoffen und Enzymen in Bioreaktoren sind diese Freisetzungen lebender gentechnisch veränderter Pflanzen oder Tiere nicht mehr rückholbar, wenn sie Schaden anrichten.

Deswegen ist es umso wichtiger, dass in der Region Südniedersachsen die Lebensgrundlagen gewahrt, die Umwelt geschützt und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Qualitätsproduktion gewahrt wird. Bislang gibt es den Anbau gentechnisch veränderten Saatguts vorwiegend im Versuchswesen im kleinen Stil in Deutschland. Damit ist die Chance gewahrt, die gentechnikfreie Produktion in Deutschland zu schützen.

Die Verwaltung des Landkreises sollte die Landwirte in jeder Hinsicht dabei unterstützen, eine gentechnikfreie Region zu gründen. Weitere Begründung erfolgt mündlich.

gez: Maria Gerl-Plein.